

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 28 (1923-1924)
Heft: 2

Artikel: Der 15. schweizerische Kindergarten in Bern : 6. und 7. Oktober 1923
Autor: D. St.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-311750>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der 15. schweizerische Kindergartentag in Bern

6. und 7. Oktober 1923.

Wie die schweizerischen Arbeitslehrerinnen in Luzern, so bildeten auch die schweizerischen Kindergärtnerinnen in Bern eine imposante Versammlung von 300—400 Teilnehmerinnen.

Reiche Anregung wartete ihrer in Form eines Vortrages der Leiterin des Pestalozzi-Fröbelhauses in Berlin, über „Schaffenslust und Schönheitssinn des Kleinkindes“. Ihre Ausführungen enthielten als wichtigsten Kern die Forderung, dass die Kindergärtnerin äusserlich möglichst passiv, aber innerlich möglichst aktiv sei, indem dem Kinde allerlei Material zur Verfügung gestellt werde, die Kindergärtnerin aber viel weniger anordnen, sondern das Kind erst machen lassen solle, um es mit aller Intensität zu beobachten und kennen zu lernen, und es im gegebenen Moment mit geschickter Hilfe und Anregung weiterzuführen.

Grossen Interesses aber konnte sich daneben noch eine mit unendlichem Fleiss zusammengetragene Ausstellung von Kindergarten-Arbeiten erfreuen.

Im festlich geschmückten grossen Kasinosaal fanden die Teilnehmerinnen Gelegenheit zu gegenseitiger Aussprache bei zwei Banketten mit anschliessenden musikalisch-dramatischen Darbietungen. Der Verein, der durch seinen Vorsitzenden in Verbindung mit der amtlichen Jugendfürsorge steht, hat noch schwer zu kämpfen für bessere Ausbildung der Kandidatinnen, bessere Lokale für die Kinder, bessere Besoldung der Kindergärtnerinnen und für die Verstaatlichung des Kindergartens, der nun einmal leider eine sehr notwendige Einrichtung geworden ist. Von Herzen gaben wir unsern Kolleginnen unsere guten Wünsche für schleunigen Erfolg mit auf den Weg. D. St.

Mitteilungen und Nachrichten.

Zur Beachtung. Die Sektionspräsidentinnen werden *dringend* ersucht, *sofort* gründliche Nachschau zu halten, wo die Wienermappe, die bei den Sektionen zirkuliert, stecken geblieben ist. Die Mappe ist umgehend an die Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, Fräulein Anna Keller, Basel, Therwilerstrasse 22, zu senden.

Schweizerische Gesandtschaft in Berlin.

Berlin, den 26. September 1923.

An Pro Juventute, Abteilung Schulkind, Zürich.

Mit grosser Befriedigung habe ich vernommen, dass Sie beabsichtigen, mit dem Verband „Schweizerhilfe“ in Basel wiederum eine Sammlung, insbesondere von Kleidern und Lebensmitteln, für unsere notleidenden Landsleute in Deutschland durchzuführen. Der schwere wirtschaftliche Druck, der auf Deutschland lastet, ist Ihnen aus der Presse bekannt. Er trifft nicht am wenigsten unsere Landsleute, die mit den andern Ausländern namentlich auch am ersten unter den beginnenden Dienstentlassungen zu leiden haben. Aber auch wer noch Arbeit hat, verdient bei dem fortwährenden Währungsverfall und der in erschreckender Weise zunehmenden Teuerung nur ein karges Brot, und gross ist die Zahl der Familienväter, die jetzt schon kaum wissen, wie sie die Ihrigen nähren und kleiden sollen und die voll banger Sorge dem herannahenden Winter mit der Unsicherheit des Verdienstes, der drohenden Lebensmittelnot und den uner-